

Alzheimer: Mit PET-Tracer Amyloidplaques suchen

Psychiatern und Neurologen soll bald ein neues Molekül helfen, die Alzheimer-Erkrankung (AD) zuverlässig zu diagnostizieren und von anderen Demenzformen abzugrenzen. Wie Prof. **Giovanni B. Frisoni**, Brescia/Italien, auf einer Presseveranstaltung in Leipzig betonte, wirken Medikamente nur symptomatisch und halten die Neurodegeneration nicht auf. Aber früh entdeckte neurobiologische Veränderungen und zuverlässige Diagnostik würden die Therapiechancen vergrößern. Die pathologischen Amyloidplaques im Gehirn konnte man erst an Gewebeproben Verstorbener diagnostizieren.

Prof. **Osama Sabri**, Leipzig, berichtete über Ergebnisse einer multizentrischen Phase-II-Studie mit BAY 94-9172, einer Entwicklung von Bayer Schering Pharma. Die Studienresultate stimmen die Forscher zuversichtlich. Das Verfahren erlaubt visuelle Analysen mit einer Sensitivität von 80% und einer Spezifität von 90%. Zurzeit wird der PET(Positronen-Emissions-Tomografie)-Tracer in einer Phase-III-Studie abschließend untersucht. Sabri: „ β -Amyloid-PET-Scans sind sehr einfach zu interpretieren. Mit visueller Einschätzung kann leicht zwischen gesunden Probanden und möglichen AD-Patienten differenziert werden“. Die PET-Technologie gebe schon Hinweise auf eine Alzheimer-Erkrankung, lange bevor erste sichtbare Krankheitssymptome auftreten. Bei BAY 94-9172 wird Fluor-18, eine radioaktive Variante des natürlichen Fluors, an ein Molekül gehftet, das sich an Amyloidplaques anlagert. Nach Injektion gelangt das Molekül mit dem Blutstrom zu solchen Plaques im Gehirn. Das radioaktive Fluor-18 zerfällt unter Freisetzung von Positronen. Mit der PET wird der Ort des Zerfalls ermittelt und durch visuelle Darstellung werden die Plaques für den Untersucher sichtbar.

Jürgen Setton, Chemnitz

Quelle: Media Event „New approaches to improve early diagnosis of Alzheimer's disease“ am 15. September 2010, Leipzig; Veranstalter: Bayer Schering Pharma AG, Leverkusen

Mit weniger Spannung durchs Leben gehen

Laut Statistik werden 85% aller Schmerzmittel gegen Kopfschmerzen eingesetzt. Die Ursachen der etwa 150 Kopfschmerzarten, zwischen denen Mediziner unterscheiden, sind vielfältig. Neben den funktional bedingten Kopfschmerzen, beispielsweise infolge von Unfällen, hormonellen Störungen oder organischen Krankheiten, ist es der Spannungskopfschmerz, an dem mehr als 30% der Bevölkerung leiden. Auf Überlastung, Stress, Ängste und andere psychosoziale Faktoren reagiert der Körper mit Muskelspannung, die sich als Schmerz manifestieren kann, und zudem die Gefahr einer Chronifizierung birgt. Aber häufig sind auch Verspannungen, etwa durch eine schlechte Haltung am Arbeitsplatz, für die Schmerzen verantwortlich. Ein pressender, ziehender oder drückender Schmerz ist typisch für den Spannungskopfschmerz. Er macht sich beidseitig an den Schläfen, im Bereich der Stirn bemerkbar oder kann im Nackenbereich beginnen und von dort über den Kopf nach vorne ziehen.

Mit der Alexander-Technik findet ein Umlernprozess statt. Der Betroffene lernt, sich seiner Reaktionen auf bestimmte Reize bewusst zu werden, innezuhalten und sich anders als bisher gegenüber den Schmerzquellen zu verhalten. Wenn nun Kopfschmerzen durch eine zu hohe Anspannung im Hals-, Nacken- und Schulterbereich entstehen, versprechen die gängigen Therapien meist keinen nachhaltigen Erfolg. Denn die alten Muster in Haltung und Bewegung gehen weiter und verursachen wieder Schmerzen. Entscheidend ist, gar nicht erst in einen unnötig hohen Tonus zu kommen, sondern rechtzeitig den Schmerz anfall zu unterbinden, durch die bewusste Ausrichtung des



Die Methode der Alexander-Technik lehrt, sich der krankmachenden Anspannung bewusst zu werden und diese aufzulösen (Foto: Alexander-Technik-Verband Deutschland e. V., München)

Kopfes und der Wirbelsäule. Auch Migräneattacken kann der Patient auf diese Weise entgegenwirken, und selbst während der Attacke macht die Alexander-Technik Sinn. Dann wird mit den Nebenerscheinungen gearbeitet und der Patient konzentriert sich auf die erweiterten oder verengten Blutgefäße im Gehirn, auf die Beckenspannung und Ausrichtung der Augen. Viele gehen schmerzfrei oder mit deutlich weniger Schmerzen aus der Praxis.

red.

Quelle: Alexander-Technik-Verband Deutschland e. V., München

Kompetenznetz Schlaganfall

Ausschreibung

Young Scientist Award

Der Young Scientist Award 2010 des Kompetenznetzes Schlaganfall wird für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit eines Nachwuchswissenschaftlers (Altersgrenze 36 Jahre) aus dem deutschsprachigen Raum vergeben. Die Arbeit sollte ein Thema aus den Bereichen klinische oder experimentelle Schlaganfallforschung (z. B. Genetik, Prävention, Akuttherapie und Rehabilitation) behandeln. Der Preis wird 2011 in Berlin überreicht und ist mit 2000 Euro dotiert. Das Datum und der Ort der Preisverleihung werden noch bekannt gegeben. Einzelpersonen und Arbeitsgruppen können eine publizierte Arbeit aus den Jahren 2009 oder 2010 sowie eine zum Druck angenommene Arbeit in deutscher oder englischer Sprache einreichen. Das Preiskuratorium setzt sich aus dem Vorstand des Kompetenznetzes Schlaganfall zusammen. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen (Originalarbeit in Kopie, Lebenslauf und formloses Bewerbungsschreiben) bis zum **31. Dezember 2010** an: Kompetenznetz Schlaganfall, Charité – Campus Mitte, Charitéplatz 1, 10117 Berlin oder an info@schlaganfallnetz.de. Weitere Informationen: www.kompetenznetz-schlaganfall.de.

red.

Quelle: Kompetenznetz Schlaganfall, Berlin